



Wachstum im Reich Gottes

- » 40 Jahre Mission unter den Ketschua
- » Die Welt mit anderen Augen sehen
- » Missionsrat 2023 in der Türkei

IMPRESSUM

Präsidentin: Emma Mabidilala (RSA)
Vizepräsidentin: Lise Kyllingstad (N)

Missionszentrale:

Dr. Michael Kißkalt, Generalsekretär
Michael Fischbeck, Teamleiter Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Grenna Kaiya, Teamleiterin Projekte und Programme
Gottfried-Wilhelm-Lehmann-Str. 4
14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-441
Fax: 033234 74-448
E-Mail: info@ebm-international.org
Homepage: www.ebm-international.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Fischbeck

Redaktionsteam:

Julia-Kathrin Raddek, Lars Müller

Satz/Layout: Oncken Verlag / Blessings 4
you GmbH, 34123 Kassel, www.oncken.de

MISSIONSKONTEN

EBM INTERNATIONAL K.d.ö.R.

Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
IBAN: DE69 5009 2100 0000 0468 68
BIC: GENODE51BH2

Für Österreich:

Bund der Baptistengemeinden
UniCredit Bank Austria AG
IBAN: AT86 1200 0006 5316 5100

Für die Schweiz:

EBM-Schweizer Zweig, PostFinance AG
IBAN: CH95 0900 0000 8000 0234 7

Eine Zuwendungsbestätigung versenden wir im Januar des Folgejahres automatisch, sofern uns die vollständige Adresse vorliegt. Bitte nennt daher immer Eure Absenderangaben und teilt uns Adressänderungen mit. Einzelzuwendungsbestätigungen stellen wir nur auf Anfrage aus. Sollten für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, werden die Mittel einem ähnlichen Zweck zugeführt.

Weitere Hinweise zum Thema Spenden in der Heftmitte oder online:
www.ebm-international.org/spenden

Alle Fotos vom EBM INTERNATIONAL, sofern nicht anders vermerkt.



Foto: Bettina Frank

Titelfoto:
Ketschua-Frau in Peru.

INHALT

- 04** **TITELTHEMA** **40 Jahre Mission unter den Ketschua**
Jubiläum bei der Gemeindeentwicklung in Peru
- 07** **Lebendige Nachfolge in Brasilien**
Wake Up: Junge Menschen aufwecken und motivieren
- 08** **TITELTHEMA** **Die Welt mit anderen Augen sehen**
Studieren am Theologischen Seminar in Ndiki, Kamerun
- 09** **Wachstum im Reich Gottes fördern**
Erntedankspende 2023
- 10** **Poster**
Hirse-Ernte auf der Balaka-Farm in Malawi
- 12** **Von allen verstoßen und eine neue Familie gefunden**
Eine Lebensgeschichte aus einer Nähsschule in Indien
- 14** **TITELTHEMA** **Das dienende Herz der Gemeinde in Izmir**
Missionsrat 2023 in der Türkei
- 16** **Ein Ort für vielfältiges Wachsen und Werden**
Die Balaka-Farm in Malawi
- 18** **Das Leben beginnt dort, wo deine Komfortzone endet**
SERVE – der Freiwilligendienst bei EBM INTERNATIONAL
- 20** **Mit Deiner Gemeinde Familien in Afrika unterstützen**
Angebot von Pearls of Africa



Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun.

2. Korinther 9,8

Liebe Leserin, lieber Leser!



Für die meisten von uns scheint der Begriff „Überfluss“ in die Ferne gerückt. Gestiegene Kosten für Lebensmittel, Strom und Wohnen erzeugen schon seit vielen Monaten ein Gefühl des Mangels. Im zweiten Korintherbrief macht Paulus deutlich: Von Gott kommt alles, was wir zum Leben brauchen. Samen zum Säen und Brot zum Essen – und zwar so viel, dass wir noch davon abgeben können.

Der junge Mann auf dem Postermotiv sitzt vor einem Haufen von Hirse-Ähren. Aus einem kleinen Korn sind viele geworden. Durch Gottes Gnade dürfen wir hierzulande für überladene Brombeersträucher, goldene Getreidfelder und volle Apfelkörbe danken. Diese Ernte steht für all das, was wir aus Gottes Hand empfangen haben – Einkommen, Beziehungen, Lebenskraft. Auch das ist der Überfluss Gottes.

In unserer Missionsarbeit sehen wir ebenfalls Frucht: Wir blicken auf segensreiche 40 Jahre der Mission unter den Ketschua zurück, erleben Wachstum durch missionarische Einsätze in Ijuí oder erfahren, wie sich junge Menschen auf der Balaka-Farm entfalten und aufblühen.

Lasst uns froh auf das blicken, was andere Menschen in uns investiert haben oder wo wir aus Gottes Hand genug zum Leben empfangen haben. Und dann geben wir es Gott als Dank und anderen Menschen als gute Gabe zurück! Bei Gott gibt es zu jeder Zeit von allem genug.

Viel Freude und Dankbarkeit beim Lesen dieses Magazins wünscht

Michael Fischbeck

Teamleiter Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising



POSTER zum Heraustrennen!

40 Jahre Mission unter den Ketschua

Vor 40 Jahren, es war im September 1983, folgte Adrián Campero seiner Berufung: Er wollte das Evangelium von Jesus Christus seinem Volk, den Ketschua in den Anden Perus bringen. Seine Bekehrung war dramatisch, seine Berufung als Missionar nicht weniger atemberaubend, seine leidenschaftliche Hingabe in diesen 40 Jahren berührend.

Adrián ist und bleibt ein Geschenk Gottes. Auch noch heute folgt er



Adrián Campero und Carlos Waldow

treu seiner Berufung. Als EBM INTERNATIONAL (damals noch unter dem Namen MASA) sind wir zu tiefst dankbar, dass wir diese Missionsarbeit vom ersten Tag an unterstützen und begleiten durften. Wir sind bis heute immer noch mit Begeisterung dabei. Menschlich gesehen ist es eine wunderbare Erfolgsgeschichte. Aus der Perspektive des Reiches Gottes freuen wir uns, wie Gott wirkt, wenn seine Gemeinde sich von ihm gebrauchen

lässt. Es ist großartig immer wieder zu erleben, wie Gottes Liebe das Leben von so vielen Menschen komplett verändert. Er hat Adrián Campero und viele weitere Ketschua-Missionare dafür gebraucht. Ebenso auch tausende Geschwister aus den Gemeinden in Deutschland und vielen anderen Ländern, die Gottes Werk in Peru durch Gebet und Spenden unterstützen.

Carlos Waldow

Adrián Campero schaut auf seine Anfänge zurück

An dem Tag, als ich zum Glauben kam, bin ich eine große Verpflichtung Gott gegenüber eingegangen. Diese Verpflichtung bestand darin, meinen Ketschua-Landsleuten die Botschaft der Liebe Gottes zu bringen. Meine Vorbereitung machte ich am Seminar in Trujillo/Peru. Nach Abschluss meines Studiums am Pastorenseminar kehrte ich nach Lima zurück, zu der Gemeinde, in der ich Mitglied war und die mich während meines Studiums in allem unterstützt hat.

Sehr schnell zeigte mir Gott, dass er mich für die Missionsarbeit berufen hat. Dann erinnerte ich mich auch wieder an mein damaliges Versprechen, das ich am Tag meiner geistlichen Geburt Gott gegeben hatte, nämlich meinem Volk das Evangelium zu bringen.

Bei Gott gibt es keine Zufälle

Im Sommer 1983 sprach ich in Lima mit Pastor Dietrich Weiland, der dort damals Mitglied unserer Gemeinde und Sonntagsschullehrer war. Ich

sagte ihm: „Pastor, ich möchte zu meinem Volk gehen, zu den Ketschua“. Pastor Dietrich fasste mich an der Schulter, nahm mich zur Seite und fragte mich, woher ich kam. Ich erklärte ihm, dass ich aus der Region Apurímac komme und meinem Volk von Jesus erzählen möchte. Pastor Dietrich war ganz überrascht und sagte zu mir: „Wir beten seit zwei Jahren für Apurímac. Du musst die richtige Person für diese Region sein ...“ Es gibt keinen Zufall, alles stand bereits in Gottes Plan. Am 30. August desselben Jahres unternahm ich die Reise als Missionar in die Stadt Abancay. Einige Verwandte und Freunde warnten mich, ich sollte nicht dort hingehen, weil es in der Region zu Anschlägen und Unruhen durch den „Leuchtenden Pfad“ kam (Sendero Luminoso – eine terroristische Guerillaorganisation). Aber Gottes Ruf zur Mission war so stark, dass ich Gott gegenüber nicht ungehorsam sein konnte. Er war es, der mich berufen hatte, und ich war sicher, dass er mit mir gehen würde.



Adrián Campero 1983 gemeinsam mit Dietrich Weiland in seinem Zimmer in Abancay



Alles fing ganz klein an

Am 1. September 1983 begann ich dann mit der Missionsarbeit in Apurímac mit der vollen geistlichen und finanziellen Unterstützung von EBM-MASA.

In der Stadt Abancay gab es damals keine Baptistengemeinde. Ich mietete also ein kleines Zimmer als Wohnung. In den ersten Tagen begann ich, das Evangelium in Lebensmittelläden, auf dem Markt, auf der Straße und in Parks zu verbreiten. Neben der Evangelisationsarbeit auf der Straße unternahm ich 1984 eine erste Missionsreise in meine Heimatstadt. Mit einem anderen Seminaristen besuchten wir in einigen Tagen mehr als zehn Ortschaften, um die Botschaft der Liebe Gottes zu verbreiten. Der gesamte Einsatz verlief zu Fuß, mit Broschüren und Bibeln in unseren Rucksäcken. Heute, 40 Jahre später, gibt es in 80 Prozent dieser Orte eine Baptistengemeinde!

Von Anfang an gemeinsam unterwegs

Den ersten Besuch von EBM-MASA bekam ich gleich zu Beginn meiner Arbeit von den Pastoren Horst Borkowski und Dietrich Weiland. Ich war erst seit einem Monat auf dem Missionsfeld tätig. Ihre Anwesenheit bedeutete mir sehr viel, weil ich mich geschätzt, herausgefordert und begleitet fühlte. Sie beteten für mich

und ermutigten mich. Seitdem besuchten sie mich regelmäßig und ich konnte sie zu jeder Zeit anrufen.

Was mich über all die Jahre immer getragen hat und mir Kraft gab, sind die Wertschätzung, die Impulse und die Begleitung durch EBM INTERNATIONAL. Ich wurde nie allein gelassen und dafür bin ich sehr dankbar. Diese intensive pastorale Begleitung erlebe ich seit vielen Jahren auch mit Carlos Waldow.

Gründung der ersten Baptistengemeinde in Mariscal

1984 begann ich auch mit Bibelstunden im Radio. Viele Menschen folgten der Einladung, hörten die frohe Botschaft und entschieden sich für ein Leben mit Jesus. Einer von ihnen war Justo Arone aus Mariscal. Er bekehrte sich zu Christus, kehrte in seine Stadt zurück und teilte sein Zeugnis mit seiner Familie. Dann brachte er gleich drei weitere Familienmitglieder mit, die ebenfalls Jesus angenommen hatten. Im Jahr 1985 taufte wir dann mehrere Geschwister aus Mariscal, unter anderem auch Justo Arone. Als er und seine Familie in ihre Heimatstadt zurückkehrte, begannen sie mit dem Bau einer Kapelle und gründeten dort die erste Baptistengemeinde.

In der Stadt Abancay wurde im November 1986 ebenfalls die erste

Gemeinde im Stadtteil Villa Gloria gegründet und wir begannen mit der

Arbeit in der Gegend von Curahuasi. Später gelangten wir dann über eine Schwester in die Stadt Quehue, in der Provinz Canas. Zu dieser Zeit hatten wir schon 15 Gemeinden in dieser Region gegründet. Gott hat uns über die vielen Jahre wirklich gesegnet und er segnet uns weiterhin, trotz der vielen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die wir durchgemacht haben. Ich persönlich habe mich oft in sehr gefährlichen Situationen befunden, aber unser Gott war treu, der immer bei mir war und mich immer noch am Leben hält.

Gottes Wirken kennt keine Grenzen

Nun sind 40 Jahre vergangen. Die Missionsarbeit ist über die Jahre enorm gewachsen. Durch Gottes Gnade hatte ich die Gelegenheit, die Botschaft der Erlösung mit



Dietrich Weiland 1986 vor dem Gemeindehaus in Abancay



Adrián Campero gemeinsam mit seiner Familie 1997



Ketschua Gemeinde Treffen 2021

Tausenden Ketschua sprechenden Menschen in Apurímac und Cusco zu teilen. Derzeit haben wir bereits mehr als 68 Gemeinden mit über 5.000 Mitgliedern. Auch wurden die Ketschua-Baptistengemeinden im Süden Perus rechtlich offiziell anerkannt und es gibt einen Radiosender, mit dem wir das Wort Gottes predigen und lehren. Wir haben ein neues Gemeindegründungsprogramm aufgestellt: *Mosoq Kawsay* (Neues Leben). Für die Koordination dieser Arbeit haben wir zwei Missionare, einen in Yanacocha – Cusco und den anderen in Curahuasi – Apurímac, und zusätzlich 30 Mitarbeiter, die sich um neue Gruppen kümmern. Gemeinsam mit den Gemeinden organisieren wir unterschiedliche Aktivitäten, wie Missionsreisen, Musikfestivals, Mitarbeiter tagungen, Missionskongresse und vieles mehr. Es wurde auch eine Zusammenstellung von Ketschua-Liedern veröffentlicht und wir produzieren Evangelisations- und Schulungsmaterialien.

Danke für Eure Unterstützung

Ich bin Gott vor allem zutiefst dankbar für seine unendliche Gnade, die er mir gewährt hat, um in seinem Dienst zu stehen. Ebenso danke ich allen Geschwistern von Herzen, die

mich durch ihre Gebete und ihre Spenden über EBM INTERNATIONAL unterstützen. Dank der finanziellen Unterstützung in Notzeiten, wie Naturkatastrophen, Kälte und Hunger, konnte vielen Familien geholfen werden. Auf diese Weise wird unsere Predigt zu einer ganzheitlichen Mission.

Ich danke auch den Pastoren Dietrich Weiland, Arturo Köbernick und Carlos Waldow. Wir Ketschua haben Pastor Carlos Waldow als Ketschua-Pastor „adoptiert“. Seit er seinen Dienst bei EBM-MASA angetreten hat, ist er für mich ein Hirte und Berater. Aber auch die anderen Pastoren will ich nicht vergessen: Dietrich war von Anfang an Pionier. Er war mir auch in sehr schweren Momenten, die ich in meiner Familie durchgemacht habe, ein hilfreicher Ratgeber. Pastor Arturo war für mich ein

Beispiel für Frieden. Von jedem von ihnen habe ich etwas über Missionsarbeit gelernt.

Ich danke allen Pastoren und Geschwistern in Europa, Brasilien und Argentinien, die mir ihre Freundschaft und Zuwendung geschenkt haben. 40 Jahre Wirken der Liebe Gottes in den Ketschua-Völkern sind das Ergebnis Eurer treuen Unterstützung und Begleitung. Wir stehen vor der Herausforderung, weiterhin neue Gemeinden zu gründen. Eigentlich wollten wir in diesem Jahr das 40-jährige Jubiläum der Missionsarbeit mit einer Feier begehen, mussten es aber leider aufgrund der konfliktreichen politischen Situation, die unser Land gerade durchmacht, auf das Jahr 2024 verschieben. Gott sei alle Ehre!

Von *Adrián Campero*

Mission in Lateinamerika: Prägende Personen

- 1969 gründete Pastor *Horst Borkowki* das missionarische Werk MASA (Missionarische Aktionen in Südamerika) und war bis 1986 verantwortlich als Missionssekretär
- 1979 schlossen sich EBM und MASA zusammen
- 1986-2008 war *Dietrich Weiland* Missionssekretär für Lateinamerika bei EBM-MASA
- 2009 wurde EBM-MASA zu EBM INTERNATIONAL umbenannt
- 2008-2018 war *Carlos Waldow* Missionssekretär für Lateinamerika und seit 2018 ist er Regionalrepräsentant für Lateinamerika

Lebendige Nachfolge in Brasilien

Das Projekt Wake-Up wurde vom theologischen Seminar der Pioneira in Ijuí (Brasilien) entwickelt. Das Ziel ist, junge Menschen anzuleiten, damit sie den Auftrag Jesu erfüllen können, in die Welt zu gehen und Menschen zu Jüngern Jesu zu machen. Es geht darum sie dafür zu begeistern, in Städten, Kirchen, Schulen, Organisationen und sogar in anderen Ländern etwas zu verändern.

Der Name Wake-Up steht für die Idee des Aufwachens und der Dringlichkeit, den Missionsauftrag Jesu zu erfüllen. Wake-Up möchte die Berufung junger Frauen und Männer wecken und diese Generation vorbereiten, damit sie praktische Wege finden, um in dieser Welt einen Unterschied zu machen.

Während der sechsmonatigen Dauer des Projektes machen die Teilnehmer Erfahrungen in vier Themenbereichen: Jüngerschaft, Leben, Schrift und Reich-Gottes. Im Bereich der Jüngerschaft werden die Teilnehmer jeweils von einem Mentor begleitet, der diesen Kurs bereits abgeschlossen hat. Außerdem erleben sie Jüngerschaft in Workshops, Andachten oder im Austausch in Kleingruppen. Im Bereich des Lebens lernen sie, wie sie ihre Zeit und ihre Ressourcen nutzen können, um einen ausgewogenen und gesunden Lebensstil zu führen und Gott zu verherrlichen. Durch tägliche Andachten und Theologieunterricht werden die Teilnehmer im Bereich der Schrift in ihrer Bibelkenntnis gestärkt. Im Reich-Gottes Bereich lernen sie etwas über Mission, planen Missionsreisen und sammeln in Wochenendpraktika in Gemeinden Erfahrung im Dienst am Nächsten.

Die Wake-Up Teilnehmer werden ermutigt, ihr Glaubensleben durch Gebet und Bibellesen zu stärken, und zugleich inspiriert, als Nachfolger Jesu zu leben. Dafür gibt es jeden Tag unterschiedliche Angebote: Andachten, Workshops, Jüngerschaftsgruppen, Studien- und Gebetszeiten, evangelistische Einsätze sowie Theologieunterricht. Die von Wake-Up durchgeführten Aktivitäten sind abwechslungsreich und immer an die Bedürfnisse des jeweiligen Ortes angepasst. Dazu gehört beispielsweise die Mitarbeit in Sommerlagern, die Unterstützung

von Ortsgemeinden oder Einsätze in Schulen. Neben der praktischen Arbeit bereiten die Teilnehmer auch gemeinsame Workshops vor: in kreativer Evangelisation, Videobearbeitung, Berufung, Pantomime, Sport, Beziehungen, christliche Identität, soziales Handeln, Jugendarbeit, Mission, Musik, Bibel und andere.

Am Ende des Programms unternehmen die Teilnehmer eine Reise in eines der Nachbarländer etwa nach Argentinien, Uruguay, Chile, Bolivien, Paraguay oder Peru. Dies führt sie manchmal sogar in Partnerprojekte von EBM INTERNATIONAL. Sie kehren von diesen Reisen mit einer neuen Sichtweise auf die Welt und einem tieferen Verständnis für Mission zurück. So werden sie zu Botschaftern für Christus, erzählen ihre Geschichten und inspirieren dadurch andere, auch bei Wake-Up teilzunehmen.

Von Eduardo Balaniuk –
Kordinator von Wake-Up



Missionarische Einsätze in Peru und anderen Ländern



Gottesdienst zum 10-jährigen Jubiläum von Wake-Up

Die Welt mit anderen Augen sehen

Ndiki, ein kleiner Ort auf einem Hügel, ist die älteste Missionsstation in Kamerun und liegt im Süden des Landes. Dort befindet sich der Campus des Theologischen Seminars. 111 Studierende reflektieren hier gemeinsam ihren Glauben und erfahren Gemeinschaft. Ndiki ermöglicht Begegnungen auf unterschiedliche Weise: Sowohl alle Ethnien des Landes, als auch Mitglieder aller protestantischen Kirchen leben und lernen hier miteinander. Auch die Familien der Studierenden leben auf dem Campus und im Dorf selbst und prägen diesen Lernort mit.

Diese Vielfalt fordert heraus und ist zugleich ein wertvolles Geschenk für jeden, der sich ihr öffnet. Sie weitet Herz und Horizont und verändert ganz nebenbei auch die Sichtweise auf das eigene Leben und die Persönlichkeit. Das haben auch Anne und Elie erlebt.

Anne: grundlegende Veränderung



Als Anne, eine noch junge Frau, an das Seminar kam, war sie bereits Witwe. Dieser Einschnitt war schwer für sie. Aufgewachsen in einer pfingstlich geprägten Familie, beginnt sie dort, sich den Glauben von der wissenschaftlichen Seite her zu erschließen. Das war anfangs nicht leicht, sagt sie. Anne fragte sich auch, ob sie dem Ganzen gewachsen sei und was diese Ausbildung ihr letztlich bringen würde. Doch sie vertraute Gott und begann ihren eigenen Weg zu gehen.

Besonders die blumenübersäte Anlage des Campus und der herzliche Empfang taten ihr gut, bei sich und im Seminar anzukommen. Im Studium hat sie erlebt, dass die Menschen, das Lernen und letztlich Gott sie grundlegend verändert haben. Anne freut sich ihre Ausbildung bald beenden zu können und „das Evangelium bis an die Enden der Erde zu tragen“.

Elie: neue Liebe für die Kirche

Elie studiert auch in Ndiki. Er betrachtet seine Zeit dort im Rückblick als großen Gewinn – in persönlicher wie in professioneller Hinsicht. Er war noch unsicher im Glauben, als er sein Studium begann. Der junge Mann hatte einen bestimmten Blick, auf Menschen und Gott zu schauen. Auch sein Bild von Kirche war ein eher negatives. Im Studium lernte er, wie reichhaltig die christliche Tradition ist, gewann



ein Herz für Vielfalt, lernte die Meinungen seiner Kommilitonen schätzen und ist dankbar für seine besonnenen Lehrer. Auch wenn die Lebensumstände auf dem Campus manchmal schwierig sind – Ausfälle von Strom, Internetverbindung oder Wasserpumpen – so ist Elie von Herzen dankbar für seine Ausbildung: „Ich habe nun einen Blick für alltägliche Situationen und schätze die Tatsache, dass ich andere begleiten kann, wenn es nötig ist“.

Beide haben sich eingelassen auf Menschen und auf Gott. Beide haben gewagt, sich selbst durch Gott und Weggefährten anrühren und verwandeln zu lassen. Und genau diese Art von Menschen braucht die Welt: Pastorinnen und Pastoren, die sich einlassen auf Veränderung, um Andere zu begleiten und sie mit der lebensverändernden Liebe Gottes zu berühren – in der Gemeinde und darüber hinaus.

Von Julia-Kathrin Raddek



Die Studierenden auf dem Weg zur feierlichen Abschlusszeremonie

Wachstum im Reich Gottes fördern

Dynamische Gemeinden sind ein zentraler Ausgangspunkt für Wachstum im Reich Gottes. Deswegen möchten wir zu Erntedank 2023 den Bereich „Gemeindeentwicklung“ näher vorstellen: Gemeinsam mit Euch fördern wir Wachstum im Reich Gottes, damit sich das Leben von Menschen nachhaltig verändert. Wir investieren strategisch in Ausbildung für Leiterinnen und Leiter, verbinden Gemeindegemeinschaft mit konkreter Hilfe und bringen so Gott zu den Menschen und Menschen zu Gott. Dies geschieht beispielsweise in der Türkei, in Afrika oder in Lateinamerika:

Kamerun – theologische Ausbildung

Das theologische Seminar in Ndiki bildet seit vielen Jahrzehnten junge Frauen und Männer für den pastoralen Dienst aus. Sie leben und lernen, zum Teil mit ihren Ehepartnern und Familien, auf dem Campus im Süden Kameruns und werden dort umfassend für ihren zukünftigen Dienst in Gemeinden, als Evangelisten oder für die Gemeindegründung ausgebildet.

Brasilien – ganzheitliche Mission in Ijuí

Seit vielen Jahren gibt es in Ijuí eine große Baptistengemeinde, die eng mit dem dortigen Sozialzentrum und dem Gehörlosenprojekt CAIS verbunden ist. Das Theologische Seminar in Ijuí bereitet Menschen vor, Gott in der Mission und

im Gemeindedienst zu dienen. Besonders erfolgreich ist in den letzten Jahren das Programm „Wake Up“: Jugendliche und junge Erwachsene wachsen in ihrer Jüngerschaft, leben und lernen gemeinsam auf dem Campus des Seminars und wenden ihr Wissen in praktischen Missionseinsätzen an. So wachsen die Teilnehmer in ihren Fähigkeiten und erreichen Menschen mit der Guten Nachricht.

Türkei – Hilfe und Hoffnung für die Menschen

Unsere Geschwister in der Türkei laden zu ihren Gottesdiensten ein, kümmern sich um Flüchtlinge und suchen den Kontakt zu den Menschen. Regelmäßig leisten sie humanitäre Hilfe, beispielsweise nach dem Erdbeben im Februar 2023. Mit der Gemeindegemeinschaft in der Türkei

möchten wir unsere Geschwister stärken und unterstützen, von Jesus zu erzählen und zum Glauben einzuladen. Wir investieren zudem in die Ausbildung von Leiterinnen und Leitern durch ein Bibelseminar.

Erntedank-Kampagne: Gemeinsam Wachstum im Reich Gottes fördern

Mehr als 100 Projekte im Bereich „Gemeindeentwicklung“ tragen dazu bei, dass die Gute Nachricht die Menschen erreicht. Euer Engagement für die Gemeindeentwicklung ist ein wichtiger Baustein in der Finanzierung der Missionsarbeit: Mit Eurer Spende oder Kollekte entstehen neue Gemeinden, erhalten Frauen und Männer eine theologische Ausbildung und werden Ehrenamtliche ausgerüstet für den Dienst an den Menschen.



Eure Spende für den Bereich der Gemeindeentwicklung kann viel bewirken:

- 25 EURO** decken die Kosten eines Hilfspakets, mit dem eine türkische Gemeinde eine Familie versorgen und ihr Hoffnung schenken kann.
- 70 EURO** beträgt der Zuschuss von EBM INTERNATIONAL für ein Halbjahr pro Studierenden des Theologischen Seminars in Ndiki/Kamerun.
- 250 EURO** ermöglichen einem jungen Menschen, einen Monat lang am Wake-Up-Programm in Ijuí/Brasilien teilzunehmen und im Glauben zu wachsen.

Auf unserer Webseite könnt Ihr schnell und sicher online spenden, beispielsweise per Kreditkarte, Lastschrift oder Sofortüberweisung:
www.ebm-international.org/spenden
 Danke für Eure Gaben und Eure Gebete!



Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun.

2. Korinther 9,8



Von allen verstoßen und trotzdem eine neue Familie gefunden

Sunitha (Name geändert) verliebte sich als junge Frau in einen Mann aus ihrem Dorf. Doch die frische Liebesbeziehung der beiden war unerwünscht. Sie gehörten unterschiedlichen Kasten an. Beide wollten heiraten und eine gemeinsame Zukunft aufbauen. Doch Sunithas Eltern verboten die Beziehung. Als sie dennoch heirateten, wurden beide von ihren Familien verstoßen.

Offiziell wurde das Kastensystem in Indien schon vor über 70 Jahren mit der Unabhängigkeitserklärung des Landes abgeschafft. Dies schrieb man sogar in der Verfassung fest. Trotzdem bleibt es bis heute vor allem in ländlichen Regionen tief in der Kultur und dem Denken verwurzelt. Das betrifft in besonderer Härte die unteren Schichten sowie die kastenlosen „Unberührbaren“ (Dalits). Sie werden nach wie vor gesellschaftlich ausgegrenzt und gemieden. Sie müssen „unreine“ Arbeiten verrichten, dürfen oftmals nur in eigenen Siedlungen außerhalb der Gesellschaft leben und bekommen nur schwer Zugang zu Bildung oder medizinischer Versorgung. Durch das Kastensystem ist die Stellung einer Person innerhalb der Gesellschaft festgelegt. Die Zugehörigkeit zu einer Kaste bestimmt sogar, in welchen Berufen man arbeiten darf. Eine Hochzeit über die Grenze der eigenen Kaste hinaus ist verboten.

Wege aus der Armut anbieten

Ein Großteil der Projekte, die EBM INTERNATIONAL in Indien unterstützt, versucht den „Unberührbaren“ zu helfen, sie zu versorgen und Bildungsmöglichkeiten anzubieten. Denn Bildung ist die effektivste Möglichkeit, aus der Armut



Sunitha gemeinsam mit ihren Kindern und Pastor Vijender

auszubrechen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Unsere Partner-Gemeinde South Lallaguda in Secunderabad startete bereits 1992 diverse soziale Projekte, die sich den hilfsbedürftigen Menschen in den ländlichen Regionen zuwenden. Ein Zweig ihrer Arbeit ist die Lydia-Nähsschule, in der junge Frauen die Möglichkeit bekommen, eine Ausbildung zu machen. Viele dieser Frauen mussten die Schule abbrechen, da die Familie sich diesen „Luxus“ nicht mehr leisten konnte. Als Folge davon sind sie gezwungen, ausschließlich einfache Arbeiten zu übernehmen: Sie sammeln und recyceln Müll oder brennen Ziegel, um das Überleben zu sichern. Damit haben sie und ihre Familien wiederum keine Chance auf Bildung oder eine besser bezahlte Arbeit. Der Teufelskreis der Armut bindet ganze Generationen.

Allein und ohne Rückhalt

Bei unserem Besuch im Januar 2023 konnte ein Team von EBM INTERNATIONAL die Gemeinde

besichtigen, die in dem kleinen Dorf Obulkeshwapuram außerhalb von Secunderabad solch eine neunmonatige Näh Ausbildung anbietet. Dort trafen wir Sunitha, die dort mittlerweile lebt, und hörten ihre persönliche Geschichte. Nachdem Sunitha und ihr Mann tatsächlich über die Kastengrenzen hinweg und entgegen aller Tradition geheiratet hatten, brachen ihre Familien den Kontakt ab. Damit waren sie ohne sozialen Rückhalt und ohne die sonst übliche Unterstützung der Großfamilien völlig auf sich allein gestellt. In den darauffolgenden Jahren konnten die beiden sich und ihre mittlerweile zwei Kinder nur sehr mühsam mit schlechtbezahlten Aushilfsjobs versorgen.

Eine neue Familie für Sunitha

Als Pastor Vijender, Leiter der Gemeinde in Obulkeshwapuram, von Sunithas prekärer Familiensituation hörte, besuchte er sie und bot ihr an, die Ausbildung zur Näherin bei ihm in der Gemeinde zu machen. Sunitha war dankbar und begeistert



Vater mit Tochter aus der Gemeinde



von dieser Möglichkeit und begann sofort mit ihrer neuen Ausbildung: „Als alle uns verstoßen und verlassen haben, sogar unsere eigenen Familien, war die christliche Gemeinde für uns da. Sie sind so freundlich und hilfsbereit und sind wie eine neue Familie für uns geworden. Wir preisen und danken Gott für diese Gemeinde und das Privileg, bei ihnen diese Ausbildung machen zu können!“

Jetzt hat Sunitha gemeinsam mit fast 20 jungen Frauen ihre Ausbildung abgeschlossen und möchte in einer nahegelegenen Bekleidungsfabrik eine feste Anstellung finden oder sogar ihr eigenes kleines Geschäft zu Hause eröffnen.

Sunithas Geschichte zeigt, wie lebensverändernd der Dienst und die Hilfe einer Gemeinde vor Ort wirklich ist. Es ist ein wunderbares Zeugnis in der Gesellschaft, dass sich Christen auf diese Weise für ihre Mitmenschen einsetzen, über alle religiösen, gesellschaftlichen und auch Kastengrenzen hinweg.

Gerüstet für die Zukunft

Bei der Abschlussfeier im Januar konnten wir jeder Frau ihr Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung aushändigen. Zusätzlich überreichten wir eine neue Nähmaschine, die größtenteils von Spenderinnen und Spendern von EBM INTERNATIONAL finanziert

wird. Ein Viertel der Kosten für die Nähmaschine (ca. 20 Euro) tragen die Frauen in Eigenleistung. Sie können diesen Betrag in Raten über die nächsten Monate von ihren ersten Gehältern zurückzahlen.

Sunitha und ihre Mitschülerinnen sind dankbar für diese einzigartige Möglichkeit. So können sie mit einem festen monatlichen Einkommen von etwa 50 Euro ihre Familien besser versorgen und blicken hoffnungsvoller in die Zukunft. Auch ihre Kinder werden es einmal besser haben.

Durch Projekte wie diese Nähschule werden die christlichen Gemeinden in Indien zu einem Hoffnungsschimmer mitten in der Gesellschaft und über alle Grenzen hinweg. Sie geben Gottes verändernde Liebe weiter und ermöglichen Wege in ein besseres Leben.

Von Lars Müller



Die Abschlussklasse der Nähschule in der Gemeinde

SPENDEN

Eine Spende von 70 Euro finanziert einer jungen Frau eine neue Nähmaschine. Fördert die Schulen und Berufsausbildung in Indien unter der **Projektnummer 80040** oder online: www.ebm-international.org/spenden



Missionsrat 2023 in der Türkei

Das dienende Herz der Gemeinde in Izmir

Der Weg zum Missionsrat in der Türkei war lang: Bereits für das Jahr 2020 hatte der türkische Baptistenbund eingeladen, die internationale Konferenz in Adana durchzuführen. Durch die Corona-Pandemie musste sie zweimal verschoben werden. Als sich abzeichnete, dass 2023 wieder freie Reisemöglichkeiten bestehen würden, hatte die Inflation die Preise so weit ansteigen lassen, dass das Konferenzzhotel nicht mehr finanzierbar war. So lud die Gemeinde in Izmir ein, den Missionsrat in ihrer Kirche zu feiern. Vom 10. bis 14. Mai kamen etwa 90 Delegierte aus 23 Nationen zusammen.

Missionsrat an historischem Ort

Die Baptistengemeinde im Stadtteil Buca nutzt eine anglikanische Kirche aus dem 19. Jahrhundert. Im lauten, geschäftigen Studentenviertel wirkt das Gelände der Gemeinde wie eine Oase: Hohe Bäume werfen ihre Schatten auf den großen Garten, der in weiten Teilen noch die Grabsteine der Christen enthält, die hier vor vielen Jahren lebten. Die Kirche in Kreuzform war für die Stadt Izmir als Moschee unbrauchbar – sie wurde zwischenzeitlich als Museum genutzt, nachdem die anglikanische Kirche keine Verwendung mehr für das Gebäude hatte. Heute ist der Innenraum restauriert, mit Bibelversen verziert und mit rotbezogenen Stühlen ausgestattet, die jedem Besucher auch heute noch das Gefühl geben, einen sakralen Raum zu betreten. Tatsächlich ist das Gelände der Gemeinde eine kleine Attraktion: Regelmäßig erklären die Christen interessierten Besuchern die Geschichte des Ortes und was sie als Christen hier tun und glauben.

Das dienende Herz der Gemeinde in Izmir

Eine der ersten Personen, die bereits im Vorfeld des Missionsrates

half, war Nur. Die kleine, junge Frau kam vor einigen Jahren aus Aserbaidzhan, spricht fließend türkisch und englisch und half beim Übersetzen. Ihr Name bedeutet „Heiliges Licht“. Für uns war sie das in vielerlei Hinsicht: Sie besorgte Getränke, bereitete die Räume vor und organisierte viele Kleinigkeiten – immer mit einem Lächeln. Als die Gäste in der Veranstaltung sitzen, bereitet sie Snacks zu oder wischt den Boden der Toiletten. Beim gemeinsamen Ausflug nach Ephesus war sie dann auch noch Reiseführerin.

Menschen wie Nur, mit einem solch dienenden Herzen, gab es in der türkischen Gemeinde viele: Ümit, der sich um Haus und Hof kümmerte, uns Tee und Gebäck servierte und immer strahlte, wenn man ihn sah. Mete und Mert, die Technik, Lobpreis und so vieles andere in den Veranstaltungen managten. Die junge Grafikdesignerin, die fotografierte und die schönsten Momente des Missionsrats einfing. Ercan, der mehr als 50-mal zwischen Flughafen, der Gemeinden und den Hotels pendelte und Gäste mit ihrem



Rundum gut versorgt – Begegnung beim Essen

Gepäck durch den chaotischen Straßenverkehr brachte. Die vielen anderen Frauen und Männer, die kochten, putzten und uns herzlich und mit viel Liebe umsorgten.

Unruhige Zeiten in der Türkei

Dabei war das Jahr 2023 für die Türkei eines mit großen Herausforderungen: Als das Erdbeben im Februar weite Teile des Ostens der Türkei und Syriens traf, waren auch Gemeinden in Adana und Umgebung betroffen. Ertan Çevik und seine Tochter Hürrem Keskin übernahmen mit zahlreichen Geschwistern aus Izmir, Istanbul, Adana und anderen Orten die Koordination der Katastrophenhilfe: Lebensmittel, Wasser, Kleidung und Gerät zum Kochen und Heizen wurden in die Krisengebiete geschickt. Durch die gute Vernetzung vor Ort, unter anderem mit dem türkischen Halbmond (entsprechend dem deutschen Roten Kreuz), konnten sogar Hilfsgüter nach Syrien gebracht werden.

Inmitten dieser humanitären Arbeit organisierte die Gemeinde in Izmir den Missionsrat. Das große blaue Zelt, in dem sonst humanitäre Hilfsgüter gelagert wurden, diente uns als Essenzelt.

Thema: Salz und Licht für die Welt

Die geistliche Gemeinschaft in Bibelarbeiten, Gottesdiensten und in Kleingruppen hatte das Thema "Jeder hat etwas zu geben – lasst uns Salz und Licht für die Welt sein!" Es wurde deutlich: Das Evangelium wird erfahrbar, wo Menschen ihre



Margrit und Micha Soppa, Michael Kißkalt



Der Kirchenraum wird zum Konferenzzentrum

Gaben gewinnbringend und hilfreich für andere in ihrer Umgebung einsetzen.

Neue Missionare und neue strategische Ziele

Für ihren Dienst wurden Margrit und Micha Soppa gesegnet. Sie sind im Sommer mit ihren vier Kindern nach Malawi ausgereist. Micha arbeitet als theologischer Lehrer in Lilongwe, Margrit wird sich als Krankenschwester einbringen.

Der Missionsrat verabschiedete zudem die neuen strategischen Ziele für die nächsten fünf Jahre. Sie beschreiben unter anderem nächste Schritte der Partnerländer in mehr finanzielle und inhaltliche Verantwortung. Damit wird der große Wert der Partnerschaftlichkeit auf Augenhöhe unterstrichen.

Verbunden als Leib Christi

In den persönlichen Gesprächen, aber auch in Gebetszeiten und im Austausch im Plenum teilten die Gäste Leid und Segen: Die Geschwister aus Kuba erzählten eindrücklich, wie die Hausgemeinden wachsen – trotz wirtschaftlicher Herausforderungen und vieler Menschen, die das Land verlassen. Fletcher Kaiya, Regionalrepräsentant für das südliche Afrika, dankte für die internationale Hilfe nach den

Überschwemmungen, die im Frühjahr durch Tropensturm Freddy ausgelöst wurden. Dr. Judson Pothuraju, Regionalrepräsentant für Indien, berichtete über die angespannte Situation der Christen in seinem Land. In allem wurde spürbar: Bei aller Unterschiedlichkeit gehören wir zusammen. Als der eine Leib Christi leben wir Einheit in Vielfalt und folgen gemeinsam Jesu Auftrag, Salz und Licht für die Welt zu sein!

Siyabonga Jesus

In der Schlussveranstaltung wurde diese Verbundenheit noch einmal besonders spürbar: Emma Mabidilala, Präsidentin von EBMI, nahm zwei afrikanische Schwestern mit auf die Bühne und sang mit ihnen ein ansteckendes „Siyabonga“ für Jesus: Danke Jesus für die Gemeinschaft, die Begegnung und das Miteinander. Danke für das dienende Herz der Gemeinde in Izmir.

MISSIONSRAT 2024

Der nächste Missionsrat wird 2024 voraussichtlich in Bad Oeynhausen stattfinden. Gäste und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind herzlich eingeladen, sich den Termin 1.-5. Mai 2024 vorzumerken.



Die Balaka-Farm in Malawi

Ein Ort für vielfältiges Wachsen und Werden

Auf der Balaka-Farm wachsen und leben Menschen und Pflanzen gleichermaßen. Junge Frauen und Männer erleben, was es bedeutet, Teil der göttlichen Schöpfung zu sein und ihre Verantwortung für diese und sich selbst wahrzunehmen. Pflanzenkunde und nachhaltige Anbaumethoden stehen neben Bibelstudium und kreativen Gebetsübungen auf dem Stundenplan.

In mitten karger Landschaft, zwischen Lilongwe im Westen und Blantyre im Süden liegt auf halber Strecke der Ort Balaka. Unweit davon befindet sich die Balaka-Farm. Wie ein grüner Farbtupfer verbreitet sie Hoffnung in einer Gegend, in der in Hochzeiten das Thermometer 45 Grad erreicht. Hier lebt und arbeitet Karin Schwarz seit 2018 gemeinsam mit ihrem Team auf einer Fläche von 27 Hektar. Es gehört dem malawischen Baptistenbund

und EBM INTERNATIONAL unterstützt die Arbeit vor Ort. Eine Reihe verschiedenster Pflanzen, Kräuter, Obstbäume und -sträucher werden hier mit viel Liebe und Sorgfalt angebaut.

Als gelernte Krankenschwester hat Karin Schwarz in ihrer Laufbahn noch viele weitere Kompetenzen erworben (beispielsweise Naturheilkunde, Heilpraktikerin, Managementtraining und Traumatherapie), die sie allesamt gewinnbringend auf der Farm einsetzt. Außerdem liebt sie es, aus Resten und Abfall nützliche Dinge herzustellen. Upcycling auf malawische Art.

Karin Schwarz ist hier „eine Mama für alles“, wie sie selbst ihre Rolle definiert. Ob persönliches Problem oder fachspezifische Fragen: Karin hilft weiter. Sie sorgt für den alltäglichen Arbeitsfluss. Frei habe sie nur, wenn sie wegfahre, betont sie. Und das tut sie auch. In den Bergen findet sie Ruhe, um neue Themenheiten für die Jahreskurse vorzubereiten.

Sich selbst und den Glauben neu entdecken

Die Bewohner Malawis sind zu fast 80% Angehörige einer christlichen Kirche. Pflichtbewusst besuchen Viele die Gottesdienste, feiern die religiösen Feste und doch fehlt ihnen oftmals der persönliche Bezug zum Glauben oder das Verständnis für das Kirchenjahr. Oft ahnen sie nach, was ihre Eltern ihnen vorlebten, ohne sich selbst mit dem Glauben und ihrem Gottes- und Menschenbild auseinanderzusetzen. Wie auch?

Wer in Armut und bildungsfern aufwächst, hat geringe Chancen, aus diesem Kreislauf auszusteigen. Kinder besuchen oftmals vier bis sechs Jahre die Schule. Fruchtbarkeit und Nachkommen sind eine Art ‚Statussymbol‘. Daher werden viele Mädchen schon früh Mütter. Die jungen Väter sind oftmals überfordert und verlassen die Familie. Dann lebt die junge Mutter zusammen mit ihren Geschwistern im Elternhaus, denn um den Unterhalt zu bestreiten,



TEE VON DER BALAKA-FARM:

Eine Kostprobe von Karins Produkten senden wir Euch gegen Spende und Beteiligung an den Portokosten (solange der Vorrat reicht):

Hibiskusblüten- oder Zitronengras-Tee (Spendenempfehlung 4,- Euro), Artemisia-Pulver (50g/10,- Euro). Preise sind Richtwerte. Schreibt dazu eine E-Mail an promotion@ebm-international.org oder ruft uns an: 033234 74-441.



fehlen die finanziellen Mittel. Es sind überwiegend Menschen mit diesem Hintergrund, die in Karins Kursen eine zwölfmonatige Lebensschule und zugleich eine landwirtschaftliche Ausbildung durchlaufen. Gleichzeitig werden sie für das eigene Leben und Handeln und die Natur sensibel gemacht. Dafür geht Karin mit ihrem Team auch in die umliegenden Dörfer. Outreach und Village-Work nennt sie das. Hingehen, den Armen eine Hand reichen und ihnen dadurch zeigen: Du bist wertvoll und liebenswert. Manche von ihnen kommen schließlich, um auf der Farm in Gemeinschaft zu leben und zu lernen.

Karin stellt den jungen Menschen einen persönlichen Gott vor. Einen, der sich für das Leben und Ergehen eines jedes Menschen interessiert. Zusammen lesen sie die Bibel, üben unterschiedliche Gebetspraktiken, legen Gärten an, pflegen Pflanzen und lernen den Boden zu bereiten. In all dem vermittelt Karin vier Weisen der Beziehung: die Beziehung zu sich selbst, zu Gott, zum Nächsten und zur Natur als gleichwertigem Teil göttlicher Schöpfung. Einfühlsam, kreativ, tief sinnig und anspruchsvoll lädt sie die jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren ein, sich selbst in dieser Welt mit ihrer Lebensgeschichte zu

verstehen und sich als von Gott versorgte, geliebte und begabte Menschen zu erfahren.

Gärten anlegen und heil werden

Außerdem weckt sie das Verständnis für die eigene Verantwortung und Selbstfürsorge. Jeder Teilnehmer lernt gleich zu Beginn einen eigenen kleinen Gemüsegarten anzulegen und so mit wenigen Mitteln erfolgreich sein eigenes Essen anzubauen. Auch bei der Zubereitung und Verarbeitung ist Karin behilflich. Für die Versorgung des Teams und darüber hinaus werden außerdem Mais, Soja, Erdnüsse, Straucherbsen, Süßkartoffeln und Hirse angebaut. Auch Heilkräuter werden kultiviert. Die jungen Menschen erfahren, welche besondere Heilkraft darin steckt und wie sie diese zu Tees, Pulver und Seifen verarbeiten können. Für einige Menschen wird die Balaka-Farm auch zu einem Ort der Heilung von persönlichen Traumata. Es sind oft junge Frauen, die bereits früh Gewalt in ihren Familien erlebt haben. Das Leben in der Gemeinschaft ermöglicht ihnen, dass sie seelisch und leiblich an einem sicheren Ort inneren Frieden finden und langsam aufblühen können. Am Ende – aber auch schon mitten drin – werden so manche Knospen

und auch Blüten im Leben der Einzelnen sichtbar. Die meisten gehen nach dem erfolgreichen Abschluss zurück in ihre Herkunftsfamilien und Heimatdörfer. Mit kreativen Gedanken und vielen guten Ideen stecken sie ihre Familien und Bekannten an. Somit tragen sie das Gelernte wie Samen in die Welt und eines Tages wird wieder Neues wachsen in den Herzen anderer Menschen. Das macht die Arbeit von Karin Schwarz so wichtig und inspirierend für Andere. Nachhaltig wirkt sie mit ihrem Team und dem wertvollen Wissen, das sie weitergibt, hinein in die malawische Gesellschaft und macht sichtbar, dass alles herkommt von Gott, von dem, der das Wachsen und Werden erfunden hat.

Von Julia-Kathrin Raddek



Das Leben beginnt dort, wo deine Komfortzone endet

SERVE gewährt als Kurzeiteinsatz Einblicke in die Mission und du bekommst die Möglichkeit, außerhalb deiner gewohnten Umgebung Abenteuer mit Gott und anderen Christen zu erleben. Bei SERVE kannst du in einem überschaubaren Zeitraum andere Kulturen und Menschen kennenlernen sowie deine Zeit, Kraft und Kreativität Gott und den Menschen zur Verfügung stellen. Dafür suchen wir Freiwillige, die sich für einige Monate bis zu einem Jahr sozial in einem unserer internationalen Projekte engagieren möchten.



Begegnung in Indien

Persönliches und spirituelles Wachstum erfahren

Erst außerhalb der eigenen Komfortzone und dem gewohnten Trott wird man neu herausgefordert und kann sich selber, Gott und die Welt neu kennenlernen. Besonders eindrücklich ist es, weit weg von zu Hause und der gewohnten Umgebung neue Glaubenserfahrungen zu sammeln. Indem man sich auf eine fremde Kultur einlässt, manches einfach ganz anders läuft als gewohnt und dabei auch an die eigenen Grenzen kommt. In solchen Zeiten ist man in besonderer Weise auf die Beziehung und das Vertrauen zu Gott angewiesen. Gleichzeitig ist es genau das, was den persönlichen Glauben herausfordert und wachsen lässt. Außerdem erlebt man, wie Christen in anderen Ländern ihren Glauben leben, mit Schwierigkeiten umgehen und was für sie wirkliches Gottvertrauen bedeutet, auch gerade in existentiellen Fragen.

Glauben leben und lernen

Viele Gemeinden in unseren Partnerländern lieben es, lebendige Gottesdienste oder Gebetszeiten zu feiern. Das erweitert die eigene Spiritualität. In unserer Kultur kommen spontane Treffen, gemeinsames Kochen oder Beten manchmal zu kurz – woanders ist

Ein Jahr im Ausland zu verbringen klingt krass, geht aber erschreckend schnell vorbei. Man wächst über sich hinaus und lernt neue Dinge kennen. Menschen freuen sich, dir ein Stück ihrer Kultur mitzugeben. Was mich am meisten begeistert hat und mir auch sehr fehlen wird, ist die Freude im Gottesdienst während des Lobpreises: Keine Hemmung zu haben, die Freude und Begeisterung zu zeigen. Das werde ich definitiv mitnehmen.
Jonna & Jana, Freiwillige in Kamerun 2022/23

es üblich, spontan zum Essen zu kommen, Gäste einzuladen oder mal eben einen Gebets- oder Lobpreisabend zu organisieren. Das geht dann auch ganz ohne Ablaufplan, Musikprobe oder langwierige Vorbereitung; und manchmal findet es aus Platzgründen im eigenen Garten, der Garage oder unter freiem Himmel statt. Die Erfahrung, in eine andere Kultur einzutauchen, schärft den Blick für die eigenen und die fremden (kulturellen) Stärken und Schwächen und kann helfen, sich selbst und die eigene Prägung besser zu verstehen. Zudem ist es eine einzigartige Möglichkeit voneinander zu lernen, sowie für das eigene Leben eine neue Perspektive zu finden.

Dabei ist es immer eine wertvolle Erfahrung zu sehen, welche Ressourcen anderen (und einem selbst) zur Verfügung stehen und wie sie damit umgehen. Solch ein Perspektivwechsel macht demütig gegenüber dem Leben und lässt einen neu wertschätzen, wie sehr man selbst gesegnet ist.

Wie funktioniert der Freiwilligendienst bei EBMI?

Bei EBM INTERNATIONAL gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich im Ausland zu engagieren. Am beliebtesten ist das von der Regierung finanziell geförderte Programm Weltwärts für junge Leute zwischen 18 und 28 Jahren. Individuelle Einsätze sind ebenfalls möglich: als Praktikum im Studium, als internationale Erfahrung im Sabbatical oder einfach als Auszeit, um sich neu zu orientieren.



Jana und Jonna mit der typischen Tracht aus Kamerun

Egal ob als junge/r Erwachsene/r, voll im Leben stehend oder Rentner/in – man kann sich in den Projekten unserer Partner den eigenen Begabungen entsprechend einbringen oder auch neue Gaben entfalten, die im Alltag nie herausgefordert wurden.

Ein Großteil unserer Einsatzstellen bieten wir innerhalb von etablierten sozialen Projekten an, die von unseren Partner-Gemeinden ins Leben gerufen wurden: in Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen oder Kinderheimen, bei der Arbeit mit Familien in Sozialzentren, der beruflichen Ausbildung oder auch durch Unterstützung im medizinischen Bereich. Dabei ist unser gemeinsames Anliegen – gemäß unserer Vision – Gottes verändernde Liebe zu teilen, damit Menschen in Hoffnung leben.

*Ich werde es vermissen, mit fünf Personen, drei Hühnern und einer Ziege in einer Reihe im Auto zu sitzen. Ich werde es vermissen, wie dich ausnahmslos jeder begrüßt und du für einen Weg so doppelt so lange brauchst. Ich werde die bunten Märkte vermissen, die so durcheinander sind, dass man sich verläuft. Und die wunderschöne Natur, mit all dem Leben, das in ihr steckt.
Annika, Freiwillige in Malawi 2022/23*

Unsere internationalen Partner müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um eine Volontariats-Stelle anzubieten. Vor Ort gibt es Mentoren, die einem bei Fragen und Problemen zur Seite stehen. Derzeit bieten wir Stellen in Malawi (engl.), Kamerun

(franz.), Südafrika (engl.), Argentinien (span.) und Indien (engl.) an. Andere Einsatzländer stehen gegebenenfalls nach Absprache zur Verfügung. Eine Grundkenntnis der Landessprache ist notwendig.

Jetzt informieren und für 2024/2025 bewerben!

Wer Interesse an einem Freiwilligendienst mit EBM INTERNATIONAL hat, kann sich bei der Koordinatorin Kathy Behrens melden: kbehrens@ebm-international.org oder telefonisch 033234 74-435. Weitere Informationen, Flyer und persönliche Berichte gibt es auf unserer Homepage www.ebm-international.org/serve oder auf www.hoffnung-international.de

*Den Freiwilligendienst zu machen war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Es war so besonders und bereichernd. Ich habe mich selbst besser kennengelernt und bin in mir gewachsen. Mir ist klar geworden, wie viele Möglichkeiten ich habe, ich schätze nun kleine Dinge viel mehr wert und bin viel dankbarer und gelassener geworden.
Annika, Freiwillige in Malawi 2022/23*



Das Kinderheim in Alem (Argentinien) ist eine mögliche Einsatzstelle



Jonna mit den Kindern beim Sport

SERVE IN KÜRZE

- Zeitraum: 3-12 Monate
- Länder: Argentinien (span.), Kamerun (franz.), Malawi (engl.), Südafrika (engl.), Indien (engl.)
- Gefördert über Weltwärts (6-12 Monate) oder selbst finanziert
- Alter: von 18-99 Jahre



Mit Deiner Gemeinde Familien in Afrika unterstützen

Seit mehreren Jahren arbeiten EBM INTERNATIONAL und PEARLS OF AFRICA erfolgreich zusammen. Mehr als 300 Gemeinden in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben durch dieses Projekt viele Menschen in Uganda unterstützt.

Gemeinden können sich ganz einfach daran beteiligen, indem sie für Büchertische, Basare, Adventsmärkte oder andere Events ein Musterpaket bei PEARLS OF AFRICA bestellen, welches unterschiedliche Produkte an Papierperlen enthält. Jedes Stück ist preislich gekennzeichnet, zum Verkauf verpackt und eignet sich wunderbar, um es auszustellen. Nicht verkaufte Artikel können zudem wieder problemlos zurückgegeben werden.

Weitere Informationen hierzu gibt es direkt bei PEARLS OF AFRICA.

Mit 40 Prozent des Erlöses der verkauften Stücke werden zudem Projekte von EBM INTERNATIONAL unterstützt, wie die Sozialzentren in Diadema (Brasilien) und Mendoza (Argentinien) oder die Baumpflanzungen in der Sahel Zone (Kamerun).

Jedes Stück ein Unikat

In liebevoller Handarbeit wird jedes Stück in Uganda hergestellt. Aus ausgemustertem Papier, Zeitschriften und alten Kalendern wird Papierschmuck, wie Halsketten, Armbänder und Ohrringe hergestellt. Das Sortiment wird mit Schalen und sogar Tellern aus Papier komplettiert. Das Material hierfür wird vor Ort von Geschäften selbstständig bezogen und verarbeitet. Um die Schmuckperlen und Dekorationsstücke herzustellen, werden Papierstreifen im richtigen Format mit Schneidebrettern geschnitten, anschließend gerollt und zuletzt mit hautfreundlichem und umweltschonendem Lack überzogen.

PEARLS OF AFRICA hilft geflüchteten Frauen und Männern in Uganda ihren Lebensunterhalt selbstständig zu verdienen. 2006 haben sich ca. 60 geflüchtete Frauen und Männer im Süden Ugandas zusammengetan und gründeten die Emmanuel Group. Durch die Herstellung und den Verkauf von Schmuck und Geschirr aus recyceltem Papier oder Glas begannen sie sich selbstständig zu versorgen. Seit 2012 unterstützt PEARLS OF AFRICA diese Initiative und vertreibt die Produkte aus Papier in Europa. Über die Jahre ist eine sehr gute Zusammenarbeit zu ausgesprochen fairen Bedingungen entstanden. Meldet Euch gerne bei uns. Wir freuen uns auf Eure Unterstützung.

PEARLS OF AFRICA

Dorfstraße 80, 23684 Scharbeutz-Gronenberg
mail@pearls-of-africa.org, +49 4524 703 4755
Homepage: www.pearls-of-africa.org

